Des andern Theils
Achtzehentes Capitel,
von
den Kranckheiten, bey welchen die Wirckung der Natur gehindert wird.

Lipothymia,
Ohnmacht.
Syncope,
Lange anhaltende Ohnmacht.

§. 1.

Der Ohnmachten unterschiedliche Namen.

Wenn die Ohnmacht, so einem Menschen begegnet, nicht gar heftig, wird sie *Lipothymia* genennet; ist sie aber starck, heisset sie *Syncope*.

Derselben Cur,

Bey deren Cur hat man erstlich darauf zu sehen, daß die Patienten wieder zu sich kommen; und zum andern, daß die Ohnmacht nicht wieder komme. Das erste geschiehet dadurch, daß man ihnen scharfen Eßig in den Mund giesset, oder etwas Saltz in den Mund thut. Man kan sie auch mit Eßig anstreichen, und die Nase damit reiben. Womit ihnen auch zugleich

zugleich eine Dosis von der Essentia dulci in einem Löffel Wein kan in den Hals geflösset werden, weil sie sich auch darauf bald wieder zu erholen pflegen.

§. 2. Wenn sie wieder zu sich selbst kommen, kan ihnen, wenn die Ohnmacht starck gewesen, zur Präservation, daß es nicht wieder komme, und kein Fieber darauf erfolge, von dem Pulvere bezoardico; bey anhaltender Mattigkeit aber von der Essentia dulci ferner eingegeben; und wenn Verstopfung vorhanden, etwas zur Eröfnung des Leibes, Pilulæ contra obstructiones, oder polychrestæ, gebrauchet werden. und Präservation.

§. 3. Es entstehet auch die Lipothymia bisweilen von grosser Empfindlichkeit und Schmertzen, oder wenn eine grosse Alteration, sonderlich von der Furcht, in der Natur entstanden ist: dabey man aber doch eben diese Medicamente brauchen kan, weil die Essentia dulcis nicht allein stärcket, sondern auch die Schmertzen stillet, und den Geist des Menschen besänftiget und frölich machet. Derselben mancherley Ursachen.

Tremor, Zittern der Glieder.

§. 4. Ist nichts anders, als ein halber Schlag- oder Lähm-Fluß, und daher ist auch Zittern, was es sey, und

wie es zu tractiren.

hiebey mit eben solchen Medicamenten, wie in Schlag-Flüssen zu verfahren. Es ist aber dieses **Zittern der Glieder**, von welchem hier gehandelt wird, wohl zu unterscheiden von demjenigen Zittern eines Gliedes, wenn es zu geschwinde und hastig beweget wird, wie man z. E. siehet, daß ein Mensch, wenn er in grosser Furcht und Bestürtzung, oder in Zorn, oder in grossen Freuden etwas thut, bey solchem übermäßigen Affect des Schreckens, Zorns oder Freude zittert, welches, wenn es oft geschiehet, einem solchen Menschen darnach immer anhänget, wie es die Erfahrung bezeuget: daher dergleichen Motus am Menschen vielmehr für eine Art der Convulsionen zu halten sind.

Andere Art des Zitttern.

Was dasselbe sey.

Noch eine andere Art.

§. 5. Es erfolget auch ein Zittern der Glieder, wenn diejenigen, so feuchte oder im Schweisse sind, an die Luft gehen, oder sich sonst schnell erkälten: daher dergleichen Zittern in Gliedern denenjenigen leichtlich wiederfähret, so bey Herbst- oder Frühlings-Zeit in kalten Gemächern viel Thee oder Caffee trincken, wenn sie, da sie dadurch in Schweiß gebracht, darauf gleich an die Luft gehen, ehe sie recht kühle und trocken worden.

Vertigo,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-170031-p1184-1 DFG

Vertigo, Schwindel.

§. 6. Wenn der Schwindel **von Verstopfung des Leibes**, oder **von verhaltenen Winden**, oder **Unreinigkeit des Magens** entstehet, so wird er am besten und geschwindesten durch den Brauch der Miltzeröfnenden Essentz curiret. Wenn er von **Vollblütigkeit herrühret**, so ist dabey dasjenige in acht zu nehmen, was bey Abhandlung der Vollblütigkeit mit mehrern angezeiget worden. Wenn er aber **von einer Schwachheit des Haupts entsprungen**, und ein Vorbote eines besorglichen Schlag-Flusses ist, so wird er in der Cur als ein Schlag-Fluß angesehen, wovon unten mit mehrern soll gehandelt werden.

Des Schwindels unterschiedliche Ursachen und Curen.

Lethargus, Schlaf-Sucht, und *Carus*.

§. 7. Wenn die Leute stets schlafen, oder wenn sie gleich bisweilen erwachen, doch bald wieder einschlafen, und vergeßlich dabey sind, auch zugleich ein Fieber haben, so wird es eigentlich *Lethargus* genennet; wenn sie aber kein Fieber haben, auch nicht so vergeßlich sind, und doch unmäßig schlafen, so heisset es *Carus*.

Der Schlaf-Sucht Beschaffenheit,

§. 8.

und Cur.

§. 8. Bey beyderley Gattung dienet der Gebrauch der Miltz-eröfnenden Essentz in vorgeschriebener Methode einige Tage gebraucht: es hat auch die Essentia dulcis in dergleichen Fällen sehr wohl gethan, daher man sie gar füglich mit dabey gebrauchen kan.

Apoplexia,

Wenn der gantze Leib gelähmet wird, der Schlag, die Hand GOttes.

Paraplexia,

Lähmung des halben Leibes.

Paralysis,

Lähm-Fluß eines gewissen Gliedes.

§. 9. Es entstehen diese Kranckheiten ordinair bey solchen Personen, so da beginnen zu Jahren zu kommen, deren veranlassende Ursachen sonderlich diese sind: Vollblütigkeit, zähe und schleimichte harte Speisen, übermäßige Leibes-Ruhe und Schlaf, heftiger Kummer und Traurigkeit, auch heftiger Zorn, Verwundung des Haupts ꝛc. Nach solchem Unterscheid werden sonderlich zwey Arten derselben angemercket, deren die eine bey vollblütigen und sanguinischen, die andere bey verschleimten pflegmatischen Personen ent-

Des Schlags Ursachen.

Zwey besondere Arten.

entstehet. Bey der ersten Art der Apoplexie hat man bey Eröfnung solcher Leute im Haupt um den Plexum choroideum eine grosse Extravasation oder Austretung des Geblüts gefunden, wie denn auch solche Personen ordinair 2 oder 3 Tage nach ihrem Tode aus der Nase zu bluten pflegen: bey der letztern Art des Schlages aber ist in den Cavitatibus cerebri eine zähe Feuchtigkeit, wie auch an der Medulla oblongata, und an einem Theile hinunter an der Medulla spinali, gefunden worden. Welche Unterscheidung diesen Nutzen nach sich ziehet, daß man erkenne, daß bey der Apoplexia Sanguineorum, so bey vollblütigen Leuten entstehet, hitzige Dinge mit Behutsamkeit zu brauchen, und wie das Aderlassen dabey diene: hingegen, daß bey der andern Apoplexia Phlegmaticorum das Aderlassen nicht viel nütze, aber der Gebrauch hitziger resolvirender Dinge dabey dienlich sey.

1) 2)

Nutz dieser Unterscheidung.

§. 10. Es ist dieses eine der schwersten Kranckheiten, zumal wenn sie schon eine geraume Zeit bey dem Menschen angehalten und eingewurtzelt: da hingegen noch eher Hofnung zur Genesung überbleibet, wenn gleich anfänglich tüchtige Medicamente darwider

Cur des Schlags

bey sanguinischen,

wider gebraucht werden. Es dienet aber darinnen erstlich die Miltz-eröfnende Essentz einige Tage zu brauchen: man muß aber die Doses dabey verdoppeln, dieweil die Artzneyen hiebey viel schwerer wircken. Darnach kan man vom Pulvere bezoardico Morgens und Abends; den Tag über aber erstlich alle Stunden, und hernach alle zwey Stunden von der Essentia dulci einnehmen lassen, oder ihnen einflössen. Man kan sie auch, wenn sie vom Schlag gerühret worden, an den Schläfen und an dem Wirbel, wie auch am Genick damit, wie auch mit dem Glieder-Spiritu bisweilen bestreichen, massen sonderlich die Essentia dulcis, wegen ihrer durchdringenden Kraft, das Haupt und die Nerven sehr empfindlich stärcket, und die Unreinigkeit des Gehirns zertheilet und austreibet: wie denn auch der Balsamus cephalicus dabey auf solche Weise äusserlich sehr nützlich kan gebraucht werden.

bey phlegmatischen Personen.

§. 11. Bey der Apoplexia Phlegmaticorum aber, so bey flüßigen, rotzigen und phlegmatischen Personen entstehet, kan auf gleiche Weise verfahren: statt des Pulveris bezoardici aber, Morgens und Abends die Essentia amara, auch des Morgens mit der

Essen-

Essentia amara der Pulvis vitalis zugleich gebraucht werden.

§. 12. Wenn gleich nur ein gewisser Theil am Leibe von einem Lähm-Fluß berühret worden, so wird eben diese Methode dabey behalten; an statt aber, daß man die Schläfe und Wirbel bestreichet, muß das nothleidende Glied fleißig mit ernennter Essentia dulci und Balsamo cephalico gesalbet werden. Je näher dasselbe Glied dem Haupte ist, ie schwerer ist es zu curiren, darum ist nebst der Apoplexia die Paralysis linguæ, oder Lähmung der Zunge, unter solchen Kranckheiten die schwereste.

Procidentia ani,

Wenn der After-Darm austrit,

und

Procidentia uteri,

Wenn die Mutter hervor trit.

§. 13. Solches begiebet sich bisweilen bey ausgemergelten und entkräfteten Personen, oder die etwa von einem Lähm-Fluß sind getroffen worden, auch bisweilen bey entstandenen starcken und anhaltenden Durchfällen, oder von starckem Zwängen bey der Eröfnung des Leibes, oder bey schweren und harten Geburten, auch bey starcken und anhal-

Austritt des Afterdarms, und der Mutter.

haltendem Fluß des monatlichen Geblüts, oder der güldenen Ader, wenn solcher mit heftigen Reissen und Zwängen verknüpfet ist. Dabey hat man vor allen Dingen in acht zu nehmen, daß man, wenn sich dergleichen begiebet, **den After-Darm nicht erkalten lasse,** weil er sonst leichtlich schwellen, und alsdenn um so viel schwerer wieder hinein zu bringen seyn würde; da er sich sonst, wenn er warm bleibet, und ihm durch kleine Hand-Arbeit nachgeholfen wird, viel leichter wieder hinein ziehet. Wenn es aber nicht geschehen seyn solte, so muß man suchen, einigen Sensum an demselben zu erwecken, daher man Mastix zerstossen, ihn auf ein warmes Tuch streuen, oder auch ein Kräuter-Säckchen, wie bey der Otalgia gezeiget worden, verfertigen, und den Patienten darauf sitzen lassen kan. Im übrigen muß auch darauf gesehen werden, daß der Patient **leichtlich seinen Stuhlgang habe:** und weil mehrentheils eine andere Kranckheit damit verknüpft zu seyn pfleget, so muß man dahin bedacht seyn, daß dieselbe durch gehörige Medicamente gehoben werde.

Sorgfalt beym ersten wahrzunehmen.

Incontinentia urinæ,

Wenn ein Mensch den Urin nicht halten kan.

§. 14.

§. 14. Es ist diese Kranckheit ordinair nichts anders, als eine Art des Lähm-Flusses an dem Sphinctere vesicæ, daß derselbe sich nicht zusammen ziehen, und die Blase verschliessen kan, daher immer etwas von dem Urin abfliesset, daß ein solcher Mensch, weil er die Empfindlichkeit desselben Gliedes verloren, oft selbst davon nichts weiß. Demnach ist in der Cur am füglichsten also zu verfahren, wie oben bey der Paralysi gezeiget worden. Man findet auch noch eine andere Art dieser Kranckheit, bey welcher die Patienten einen solchen scharfen Urin haben, daß derselbe fast ohn Unterlaß stimuliret, den Urin zu lassen, und wenn sie ihn verhalten, verspüren sie ein grosses Brennen: welchem Uebel aber auf eben die Weise, wie der Strangurie, zu begegnen ist.

Dieses Uebels Beschaffenheit und Ursache, wie auch Cur. Andere Art des Uebels. Dessen Cur.

§. 15. Es ereignet sich auch ein solcher Zufall leichtlich, wenn scharfe und Urin- oder Steintreibende Artzneyen gebrauchet werden, wodurch eine stete Irritation an den Nieren und der Blase geschiehet, auf welche eine häufigere Secretion und öftere Excretion desselben folget. Welchenfalls der Gebrauch solcher Medicamenten einzustellen, und gleichfalls auf die Weise, wie bey der Strangurie, zu verfahren ist.

Caution wegen Steintreibender Artzneyen.

Catarrhus suffocativus, Steck-Fluß.

Steck-Flusses Ursach.

§. 16. Bey dem Steck-Fluß findet sich ein zäher und starcker Zufluß von Feuchtigkeiten in die Brust, nebst einem Unvermögen, selbige auszuhusten, oder auszuwerfen, indem die Organa, durch welche solches bewerckstelliget werden solte, zu schlapp, und ihres gehörigen Toni beraubt sind. Daher sammlet sich die Materie, versetzt die Luft-Röhre, und verursachet eine schwere Respiration, nebst einem starcken Röcheln auf der Brust: dabey man befürchten muß, daß der Patient ersticken werde.

Dessen Cur.

§. 17. Man hat dabey vor allen Dingen nöthig, auf die Abwendung des Zuflusses der Feuchtigkeiten, und auf die Stärckung der Lunge und übrigen Theile, so zur Respiration dienen, bedacht zu seyn. Dannenhero kan man erstlich dem Patienten ein Clystir beybringen, zu welchem etwas mehr Saltz genommen werden kan, als ordinair geschehen solte. Darauf kan man, wenn der Zufluß nicht gemindert würde, eine Ader eröfnen: innerlich aber erstlich eine Dosin vom Pulvere vitali, und darauf alle halbe Stunden von der Essentia dulci eingeben, als welche in dergleichen Kranckheiten sehr gute Effecten thut, und am bequemsten beyzubringen ist. Wenn es

mit

mit dem Patienten so weit kommen, daß sich der Zufluß in etwas gestillet, und er etwas mehr Luft und Leichtigkeit um die Brust verspüret; so kan darnach in der Cur ferner, wie im vorhergehenden Cap. XVI. bey der Angina §. 89 gezeiget ist, procediret werden.

Von den Kranckheiten, welche nicht leicht zu erkennen, und da man nicht eigentlich weiß, was dem Patienten fehle.

§. 18. Weil viele Kranckheiten vorkommen können, in welche sich einer, der nicht viel um Patienten gewesen, nicht sogleich finden kan, so ist nöthig, demselben eine Methode zu zeigen, bey welcher er in dergleichen Umständen nichts desto weniger sicher, und vermittelst göttlichen Segens, auch glücklich der Gefahr begegnen könne. Solche Kranckheiten und Anstösse der Gesundheit sind entweder gefährlich, oder nicht gefährlich. Sind sie nicht gefährlich, sondern die Patienten können dabey herum gehen, und das ihrige verrichten, so darf man nur ihren Leib also zu disponiren suchen, daß die Natur die Unreinigkeit auszutreiben nicht verhindert werde.

§. 19. Darum ist nöthig zu verschaffen, daß solche Leute, die sich klagen, ruhig und stille seyn, sich nicht viel bewegen, und nachlassen, mit

Wie unkenntliche Kranckheiten zu tractiren.

mit dem Leibe und Gemüthe ernstliche und angreiffende Arbeit zu verrichten. Daneben darf man nur suchen, ihnen die Schweiß-Löcher und den Leib offen zu halten, und wenn er verstopft, mit der Miltz-eröfnenden Essentz zu eröfnen, und genugsamen Abgang des Urins zu befördern. Dazu dienet die Essentia amara des Morgens früh um 6, und Nachmittags um 4 Uhr, und der Pulvis bezoardicus Vormittags um 10, und Abends um 9 Uhr gebraucht, welche das Geblüt reinigen, den Corruptionen desselben widerstehen, und den Schweiß und Urin gelinde treiben.

§. 20. **Sind sie aber gefährlich kranck,** oder es wolte sich sonst mit ihnen zu keiner Besserung schicken, so ist am besten, daß man sich bald der Essentiæ dulcis, als einer Stärckung der Natur, nebst dem Pulvere vitali bediene, und dieses früh, jene aber den Tag über, auch des Nachts, wenn es nöthig ist, öfters in derjenigen Ordnung gebrauche, wie in dem Bericht von dieser Artzney gemeldet worden. Bey dem allen aber ist nicht zu vergessen, den Patienten einzubinden, genugsam und mehr als in gesunden Tagen zu trincken, iedoch nicht kalt, weil ohne Feuchtigkeit keine Reinigung des Geblüts geschehen kan.

Anhang